

# Kölner Stadt-Anzeiger

NEUBAU IN BURSCHEID

Burscheid - 31.07.2015

## Die neue Polizeiwache bekommt flexible Wände und venezianische Spiegel



Bauleiter Günter Hartung (links) und Architekt Jörg Soltwisch stehen im Hinterhof der Wache und blicken gen Autobahn A 1.

Foto: Britta Berg

Von Jan Sting

**In Hilgen-Heide nimmt die neue Polizeiwache schnell Gestalt an. Die Kreispolizei soll schon zu Jahresbeginn in den Neubau ziehen können. Der Architekt hat bei dem Entwurf auf maximale Sicherheit geachtet.**

Der Blick geht weit übers Maisfeld bis nach Wermelskirchen und Remscheid. Wenn Jörg Soltwisch abends noch auf der Baustelle der neuen Polizeiwache in Hilgen-Heide ist, kann es sogar sein, dass er Rehe und Falken zu Gesicht bekommt. Der Architekt ist fast jeden Tag an der Großbrucher Straße. Denn das 1200 Quadratmeter große Gebäude an der Grenze zu Witzhelden wächst rasant. Die Kreispolizei soll schon zu Jahresbeginn den Schlüssel für die zentrale Wache im Nordkreis erhalten.

Das ist vertraglich festgelegt, aber womöglich sind das Solinger Architekturbüro „a vier sechs“ und die Wuppertaler Baufirma „lundp“ schon ein paar Wochen früher fertig. Die Aussichten sind laut Bauleiter Günter Hartung von „lundp“

gut. Der Rohbau steht. Jetzt beginnen die Fassadenarbeiten und Wärmedämmung; Ende August soll der Vorplatz gepflastert werden, der jetzt noch mit Schotter bedeckt ist.

Ein Rundgang durch das Innere der Wache zeigt, dass hier zahlreiche Sicherheitsaspekte bedacht werden müssen, die von der Einsehbarkeit einer Gewahrsamszelle bis zum EDV-Raum reichen, der vor möglichen Schäden durch eindringendes Wasser geschützt werden muss.

### Kugelsicher und mit Sichtschutz

Soltwisch weiß, dass nach dem Anschlag auf die Redaktion des Satireblatt Charlie Hebdo viele Sicherheitslücken offenbar wurden, die in der Baubranche seither stark diskutiert werden. Besonders ein Gebäude mit Gewahrsamstrakt und Verhörräumen muss gegen unerwünschten „Besuch“ gewappnet sein. Kugelsicheres Glas im Erdgeschoss, einbruchssichere Fenster auch im Obergeschoss, es dürfen keine Fluchtwege über Dachluken bestehen und auch an den Sichtschutz ist gedacht. Dann, wenn jemand im Streifenwagen auf das Gelände gefahren und in die Arrestzellen abgeführt wird.

Fast täglich schaut Soltwisch im Internet nach, ob es einen neuen ministeriellen Runderlass für Gewahrsamszellen gibt. In der neuen Burscheider Wache wird es zwei Einzelzellen und eine Beobachtungszelle geben. Die ist für Gefangene gedacht, bei denen als besondere Sicherungsmaßnahme eine Beobachtung angeordnet ist. Auch wenn die Zellen noch so spartanisch ausgestattet sind – die Liegen sind bereits in Beton gegossen –, ist es mit dem einfachen Raummaß von 2 bis 2,30 Metern Breite und 4 bis 4,10 Metern Länge nicht getan. Neben der Tür soll die Wand in solch einem Winkel angelegt sein, dass alles vom Spion aus einsehbar ist.

Wiederholt schaute sich Soltwisch in Waldbröl um. Dort wurde im vergangenen Jahr eine Polizeiwache eröffnet, die den modernsten Sicherheitsstandards entspricht. Auch die Unterbringung der EDV ist eine Herausforderung. Denn bei Großeinsätzen wie zum Beispiel Demonstrationen laufen die Drähte schon mal heiß und es muss Platz für Technik sein. Einen halben Meter breit sind die Kabelbrücken im EDV-Raum. Die Schächte für Zu- und Abluft sind schon angelegt. Da bei der Fassade viel mit Fertigbauteilen gearbeitet wird, sind die Planer peinlich darauf bedacht, dass alles genau passt. Etwas variabler geht es innen zu. Die Büros sind durch Gipsbetonwände getrennt. Und das soll auch für den Umkleibereich gelten. „Der Polizeiberuf wird für Frauen zunehmend attraktiv und ist keine Männerdomäne mehr. Wir können mit den Trockenbauwänden die Umkleiden erweitern oder verkleinern“, erläutert Soltwisch – je nachdem, wie viele weibliche Kolleginnen in Zukunft auf der Wache arbeiten werden.

Insgesamt 65 Polizeibeamte werden im Verkehrskommissariat, im Kriminalkommissariat sowie im Wach- und Bezirksdienst im Dreischichtbetrieb arbeiten. Die Polizeiwache ist 24 Stunden geöffnet. Die beiden Verhörräume haben venezianisches Spiegelglas, das vom benachbarten Raum aus einsehbar ist, „Wie bei CSI“, sagt Hartung. Den Tätern auf der Spur wie in der Fernsehserie. In Bergisch Gladbach wiederum, weiß Soltwisch, werden die Spiegel auf der Wache gar nicht benutzt.